

Günther, Jutta; Guhr, Katja; Lösel, Simone

Article

Aktuelle Trends: FuE-Ausgaben: Ostdeutschland holt auf, aber Strukturprobleme bleiben

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Günther, Jutta; Guhr, Katja; Lösel, Simone (2013) : Aktuelle Trends: FuE-Ausgaben: Ostdeutschland holt auf, aber Strukturprobleme bleiben, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 19, Iss. 3, pp. 44-44

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/144028>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

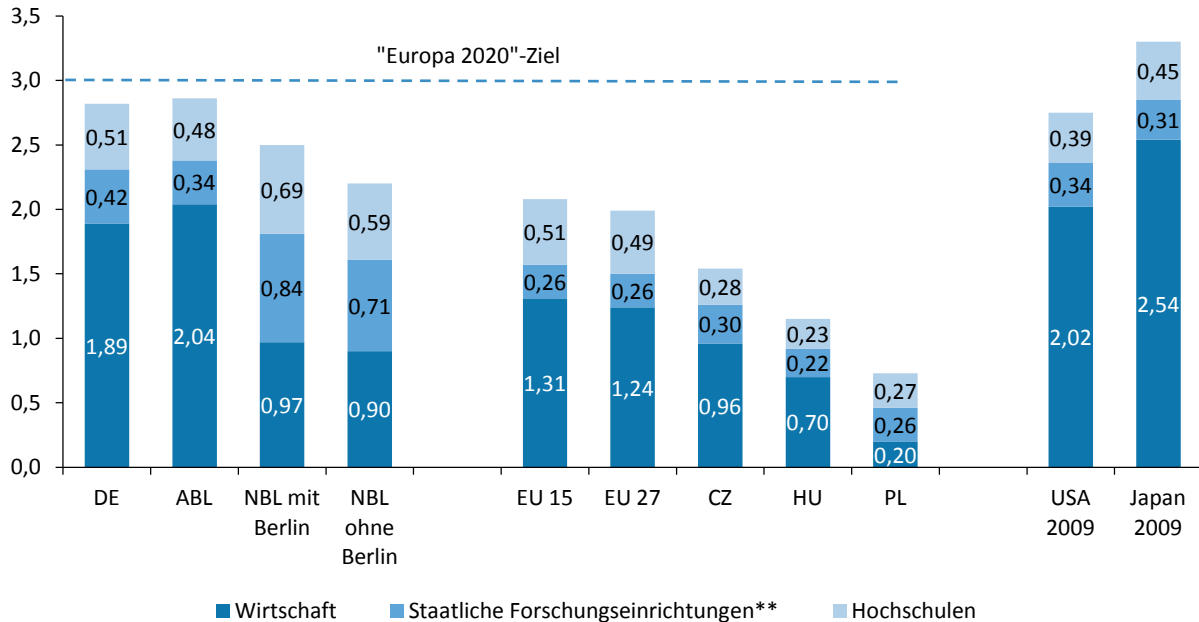
Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

FuE-Ausgaben: Ostdeutschland holt auf, aber Strukturprobleme bleiben

- FuE-Ausgaben in % des BIP im Jahr 2010* -



IWH

* Aktuellere Daten liegen für die Länder in Deutschland nicht vor. – ** Der Wert schließt private Organisationen ohne Erwerbszweck ein.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Eurostat; Stifterverband Wissenschaftsstatistik; Berechnungen des IWH.

Die Europäische Union (EU) hat sich das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) in Forschung und Entwicklung (FuE) zu investieren. Zwar konnte die EU die FuE-Ausgaben von ca. 1,9% im Jahr 2007 auf ca. 2,1% im Jahr 2010 steigern, dennoch liegt sie hinter Ländern wie den USA und Japan deutlich zurück.^a

In Deutschland (DE) wurden im Jahr 2010 Ausgaben für FuE in Höhe von rund 2,8% des BIP getätigt. Mehr als zwei Drittel entfielen, wie von der EU angestrebt, auf die Wirtschaft, der Rest auf die Hochschulen und staatlichen Forschungseinrichtungen. Bei einem Vergleich von Ost- und Westdeutschland werden jedoch deutliche Unterschiede sichtbar. In den Neuen Ländern (NBL) ist sowohl eine geringere FuE-Intensität insgesamt festzustellen als auch eine andere strukturelle Zusammensetzung der FuE. Die FuE-Intensität der Wirtschaft beträgt nur rund die Hälfte des Vergleichswertes für Westdeutschland (ABL). Dafür fällt in den Neuen Ländern die öffentliche FuE-Intensität deutlich höher aus und „kompensiert“ die vergleichsweise schwache industrielle FuE. Die strukturellen Merkmale im Bereich der FuE sind in den Neuen Ländern transformationsbedingt. Daher bieten sich als Vergleich auch osteuropäische Staaten an. Gegenüber Tschechien (CZ), Ungarn (HU) und Polen (PL) verzeichnet Ostdeutschland eine höhere FuE-Intensität, obschon Tschechien im Bereich der privaten FuE in etwa gleichauf liegt. Eine wichtige Aufgabe in den Neuen Ländern bleibt der Ausbau der FuE-Tätigkeit der privaten Wirtschaft.

Jutta Günther (Jutta.Guenther@iwh-halle.de),

Katja Guhr (Katja.Guhr@iwh-halle.de),

Simone Lösel (Simone.Loesel@iwh-halle.de)

^a Zum Stand vor drei Jahren vgl. Günther, J.; Wilde, K.; Sunder, M.: Aktuelle Trends: Forschungsintensität Ostdeutschlands hält dem europäischen Vergleich stand, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (2), 2010, 72.